Nr. 192. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 26. April 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettin[er] [Z]eitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestell[ungen] [n]ehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 25. April.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 25. April.

Der Präsident Fürst zu Stolberg eröffnet die Sitzung um $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Eine Interpellation des Herrn v. Platen-Bentz wünscht von der Regierung Auskunft, was sie zu thun gedenkt, um dem durch den Orkan vom 12. Februar d. J. geschaffenen Nothstande im Gebiet des Kleinbesitzes abzuhelfen.

Auf die Anfrage des Präsidenten erklärt Minister Miquel, daß die Regierung bereit sei, die Interpellation an einem von dem Präsidenten zu bestimmenden Tage zu beantworten.

Die Budgetkommission beantragt, die Denkschrift über den Bau der etatsmäßig bewilligten Wasserstraßen durch Kenntnißnahme erledigt zu erklären.

Abg. Graf Fred Frankenberg hat einige Wünsche in Bezug auf die Kanalisirung der oberen Oder.

Geh. Oberbaurath Wiebe bemerkt, daß auf eine etwa nöthig werdende Vertiefung des Flußbettes Bedacht genommen werden soll; bisher habe sich ein Bedürfniß nicht herausgestellt.

Auf einige von dem Oberbürgermeister Bender-Breslau vorgetragene Wünsche antwortet der Regierungs-Kommissar zusagend.

Das Haus stimmt dem Kommissionsantrage zu.

Es folgt der Bericht der Budgetkommission über die Denkschrift betreffend die für die Vollendung der planmäßigen Regulirung der größeren schiffbaren Flüsse in Preußen erforderlichen Aufwendungen.

Die Budgetkommission beantragt, die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erachten.

Das Haus beschließt debattelos nach diesem Antrage.

Es werden sodann mehrere Petitionen debattelos nach den Anträgen der Petitionskommission erledigt.

Die Petition des Prinzen von Hanau wegen Ersatzes von Revenuen aus dem Vermögen des Kurfürsten von Hessen ist von dem Petenten zurückgezogen.

Es folgt die Denkschrift über die Förderung der deutschen Ansiedelungen in den polnischen Landestheilen.

Herr v. Groß beantragt als Berichterstatter, die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Fürst Ferdinand v. Radziwill will die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auf die Ungerechtigkeit hinzuweisen, die mit dem Kolonisationsgesetz dadurch verübt wird, daß polnische Ansiedler von dessen Wohlthaten ausgeschlossen werden.

Der Antrag des Berichterstatters wird angenommen.

Eine Petition von Volksschullehrern um Regelung ihrer Reliktenverhältnisse wird durch Tagesordnung, und eine Petition vormärzlich schleswig-holsteinischer Offiziere um Pensions-Nachzahlung wird durch Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Rechnungssachen, Elb-Trave-Kanal und Kleinbahn-Verpfändungsgesetz, Novelle zur hannoverschen Wege-Ordnung. (Für Freitag ist die Etatberathung in Aussicht genommen, womit sich das Haus einverstanden erklärt.)

Schluß $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 25. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung 11 Uhr.

Die zweite Berathung der Vorlage betreffend Landwirthschaftskammern wird mit dem § 2 fortgesetzt; derselbe legt den Kammern das Recht bei, bei den für die Börsen und Märkte stattfindenden Preisnotirungen mitzuwirken.

Ein Antrag des Abg. Dr. Krause (natl.) bezweckt, die Mitwirkung bei den Preisnotirungen der Börse zu streichen.

Ein fernerer Antrag v. Plettenberg-Mehrum (kons.) will die den Kammern in der Vorlage beigelegte Befugniß, die Rechte und Pflichten der landwirthschaftlichen Zentralvereine zu übernehmen, dahin erweitern, daß sie auch mit den bisherigen lokalen Gliederungen der Zentralvereine in organischen Verband sollen treten können.

Abg. Gothein (freis. Verein.) bekämpft namentlich die Mitwirkung der Kammern bei den Koursnotirungen der Börse; diese Mitwirkung sei praktisch undurchführbar. Mißtrauen gegen die heutigen Koursnotirungen involvire eine schwere Ehrenkränkung der vereideten Makler. Sagte man derartige Dinge einem Offizier, so würde der vielleicht zum Revolver greifen. Mögen doch die Landwirthe die Börse besuchen, dann werden sie lernen, daß die Koursnotirungen nicht nach Willkür, sondern nach den Ergebnissen von Angebot und Nachfrage gemacht werden. Eine Organisation des Berufsstandes der Landwirthe in der Form einer Innung, wie sie die Vorlage verlangt, ist undurchführbar. Herr v. Loë versichert der Landwirthschaft seine Zuneigung, aber seine Liebe ist so romantisch, daß ich fürchte, es wird keine glückliche Ehe daraus hervorgehen.

Abg. v. Plettenberg-Mehrum (kons.) befürwortet seinen Antrag, dessen Annahme mancherlei Befürchtungen, die heute in den Mitgliederkreisen der lokalen Vereinigungen bestehen, beseitigen würde.

Abg. Humann (Ztr.) ist im Wesentlichen mit dem § 2 einverstanden, nur müsse vor zu weitgehenden Zwangseinrichtungen gewarnt werden; das Erbrecht allgemein gleichartig zu gestalten wäre bedenklich. Die Leute haben sich an die gegebenen Verhältnisse gewöhnt und halten daran auch fest.

Abg. Dr. Krause (natl.) vertheidigt seinen Antrag. An den Preisnotirungen der Börse haben alle Stände das gleiche Interesse; räumt man der Landwirthschaft ein besonderes Recht ein, so kann man es anderen Berufsständen nicht vorenthalten. Die staatliche Aufsicht und Kontrolle der Börse sichert doch genügend die Richtigkeit der Preisnotirung.

Abg. Ring (kons.): Die Börse hat an der Preisnotirung ein sehr einseitiges Interesse, nämlich an den Schwankungen der Preise. (Sehr richtig!) Wenn man die Produktenbörse als ein Institut auffaßt nicht blos im Interesse der Händler, sondern auch im Interesse der Grundbesitzer, so können Sie doch das Recht der letzteren nicht bestreiten, an der Preisfestsetzung theilzunehmen. Es genügt uns keineswegs, daß eben ein Regierungsrath ohne Halm und Ar die staatliche Aufsicht der Börse führt. Auch in Handelskreisen ist man einer solcher Betheiligung der Landwirthe an der Preisbildung nicht abgeneigt, wie sich das aus den Handelskammerbeschlüssen und auch aus den Preßäußerungen ergiebt. Mit seinem gestrigen Versuch, einen Gegensatz zwischen Groß- und Kleingrundbesitz zu konstruiren, wird Herr Rickert keinen Erfolg haben; auf diesen Leim geht kein Bauer mehr. (Heiterkeit.) Der Sekretär eines Zentralvereins kann allen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, nicht genügen. Er soll der beste Landwirth sein, der beste Viehzüchter, er soll sich in der Welt umgesehen haben und außerdem soll er die kolossalen Quantitäten Getränke verschlucken, die ihm an den Vereinsabenden vorgesetzt werden. (Heiterkeit.) Das wird künftig besser werden. Nehmen Sie den § 2 nach den Kommissionsbeschlüssen an.

Minister v. Heyden: Gegen die Kommissionsbeschlüsse zu § 2 hat die Regierung keine wesentlichen Bedenken, auch nicht gegen den Antrag v. Plettenberg. Anders stehe es mit der Bestimmung bezüglich der Börse; hier zieht die Regierung die fakultative Betheiligung der Landwirthschaft vor, und hält die obligatorische Bestimmung der Kommissionsbeschlüsse für nicht zweckmäßig. Es wäre der Regierung erwünscht, wenn die Fassung der Regierungsvorlage in diesem Punkte zur Annahme gelangte.

Abg. Herold (Ztr.) bittet, beide Anträge abzulehnen und es bei der Fassung der Kommission zu belassen. Insbesondere erfordere es auch das Interesse der Landwirthschaft, auf den Beschlüssen der Kommission hinsichtlich Einflußnahme auf die Preisnotirungen an den Börsen zu beharren.

Abg. v. Loë (Ztr.) stimmt kurz dem Vorredner bei und wendet sich sodann gegen die gestrigen Ausführungen Seer's. Insoweit sich dieselben auf die gegenwärtigen Verhältnisse der Landwirthschaft bezogen hätten, widersprächen sie den thatsächlichen Zuständen.

Abg. Gothein (frs. Vg.) führt aus, die Börsen hätten ja keineswegs etwas dagegen, daß Landwirthe in ihren Sachverständigen-Kommissionen vertreten seien, nur müßten dieselben dann auch hübsch bezahlen! Glauben Sie doch überhaupt nicht, daß Ihre Landwirthe viel Interesse an Ihren Kammern nehmen werden, — da kenne ich meine Leute doch besser. (Abg. Ring: Ihre Leute? Das glaube ich! Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Mendel (kons.) befürwortet namentlich Zustimmung zu dem Kommissionsbeschlusse hinsichtlich der obligatorischen Antheilnahme der Kammern an den Preisfestsetzungen der Börse. Entgegen dem Minister glaube er, daß das „kann" hier nicht genüge, es bedürfe des „muß". Jedenfalls kenne er die kleinen Landwirthe besser, als der Vorredner, und sei überzeugt, daß gerade auch die kleinen Grundbesitzer jenen Einfluß auf die Börse wünschten. Der Handel sei berechtigt, wenn er den Verkehr zwischen Konsumtion und Produktion erleichtere, wenn er aber denselben erschwere, wie dies jetzt der Fall sei, so müsse eine Purifikation eintreten, und das sei hier nöthig.

Die Debatte ist hiermit beendet, worauf der Antrag v. Plettenberg angenommen, der Antrag Krause abgelehnt wird.

Die §§ 5—16 regeln die Wahl-Verhältnisse. Hierzu liegen zahlreiche Abänderungs-Anträge vor. Außerdem beantragen die Abgg. Bausch, Schmidtlein und Gen. (freikons.) Einschaltung eines neuen § 5a, wonach in der Provinz Posen ein Drittel der Mitglieder der Kammer durch den Oberpräsidenten nach Anhörung des Provinzialraths ernannt werden soll.

Abg. v. Zedlitz (frkf.) beantragt ferner, die §§ 6—14 an die Kommission zurückzuweisen behufs zweckmäßigerer Gestaltung des Wahlrechts und Wahlverfahrens. Auch

Abg. Herold (Ztr.) beantragt Zurückverweisung der §§ 6—13 an die Kommission zu demselben Zweck. Er will das Wahlrecht dahin geändert wissen, daß durch eine Dreitheilung des Grundsteuer-Reinertrages der gesammte wahlberechtigte Grundbesitz nach den Gruppen des größeren, mittleren und kleineren Besitzes seine Vertretung in der Landwirthschaftlichen Kammer erhält.

Debattirt wird zunächst über die §§ 5 und 5a.

Abg. Motty (Pole) bekämpft lebhaft den Antrag Bausch, der ein Ausnahmegesetz gegen die Polen schaffe.

Abg. v. Zedlitz (frk.), für den Antrag, meint, es liege kein Grund vor, von der Polenpolitik des Fürsten Bismarck abzuweichen. Nationale Vorurtheile leiteten ihn nicht, ebensowenig das Bestreben, die Polen mit einem anderen Maßstabe zu messen, als dem, welchen sie verdienten. Aber das starke Nationalgefühl der Polen verleite dieselben, nationale Gesichtspunkte auch in wirthschaftliche Fragen hineinzutragen. Eine überwiegend aus polnischen Elementen zusammengesetzte Kammer würde sich daher auch nur von politischen Gesichtspunkten leiten lassen. Die großen Aufgaben der Kammern könnten aber nur von einer politisch unbeeinflußten Kammer gelöst werden. Deshalb erbitte er Annahme des Antrages.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Wir werden **gegen** den beantragten § 5a stimmen, müssen aber vorausschicken, daß wir dabei keineswegs von der Politik des Fürsten Bismarck den Polen gegenüber abweichen wollen. Wir haben ja auch nie ein Hehl daraus gemacht, daß wir die Schritte der Regierung in der Schulfrage nicht für richtig halten und die finanziellen Konsequenzen davon nicht ziehen werden. Den allgemeinen Ausführungen des Vorredners kann ich mich anschließen, auch darin, daß die nationale Energie mehr auf Seiten der Polen, als auf Seiten der Deutschen ist. Aber hier handelt es sich für uns um ein **nicht**-politisches Gesetz, um ein Gebiet, wo die Interessen für beide Theile die gleichen sind, ein neutrales Gebiet. Selbst wenn die Polen die Majorität in den Kammern erlangen, was wir glauben, so hoffen wir doch, daß auch die Polen das richtige Verständniß für ihre eigenen Interessen in der Richtung haben und betreiben werden, daß sie ihre Majorität nicht mißbrauchen werden. Wir lehnen daher den § 5a ab.

Abg. v. Tiedemann-Labischin (frkf.) verweist den Vorredner darauf, wie doch die Kreisordnung mit ihren im Bereiche der Provinz Posen der Regierung vorbehaltenen Ernennungsrechten sich durchaus bewährt habe. Das gleiche Verfahren empfehle sich deshalb, wie es der Antrag Bausch vorschlage, auch hier. Es liege das im Interesse beider Nationalitäten. Auch die Kreisordnung, bei der ja Vorredner den betr. Ausnahmebestimmungen für Posen beigestimmt habe, sei doch kein politisches Gesetz.

Abg. Mizerski (Pole) erblickt in dem Antrage einen verspäteten Kanonenschuß gegen die Polen und bittet entschieden um dessen Ablehnung. Hier solle blos wieder der alte Standpunkt zur Geltung gebracht werden: Macht geht vor Recht.

Abg. v. Kardorff (frkf.), für den Antrag, führt aus, derselbe rechtfertige sich durch die Pflicht der Selbsterhaltung.

Minister v. Heyden: Es könne überall in allen Provinzen vorkommen, daß hervorragende Landwirthe nicht in die Kammer gewählt würden. Dem Gedanken, ihnen dann durch Ernennung in die Kammer hineinzuverhelfen, stehe die Regierung sympathisch gegenüber. Sie habe aber eine solche Bestimmung nicht selber in ihrer Vorlage vorgeschlagen, weil sie überzeugt sei, wenn sie dies thue, würde sie damit dem größten Mißtrauen begegnen. Aber er für seine Person könne sagen, wenn ein solcher Antrag aus dem Hause komme, würde er durchaus nichts gegen denselben einwenden. Daß eine polnische Majorität ihre Macht mißbrauchen könne, erscheine ausgeschlossen. Sollte das doch geschehen, so würde Remedur zu schaffen sein, und die Regierung würde jeden Augenblick bereit sein, Abhülfe zu schaffen. Wenn das Haus den vorliegenden Antrag annehme, so werde die Regierung überlegen, wie sie sich dazu stellen wird. Er von seinem Standpunkt aus halte den Antrag nicht für nothwendig.

Abg. von Loë (Ztr.) macht gegen den Antrag geltend, er werde zweifellos die nationalen Gegensätze nur noch verschärfen.

Abg. Sattler (natl.) hebt dagegen hervor, die ganze durch dieses Gesetz geschaffene Organisation würde eine gewaltige Macht darstellen, falls eine politische Organisation dieselbe in die Hände bekomme. Und die heutigen Ausführungen der polnischen Redner hätten ihn nicht eines Andern überzeugt. Er habe auch persönlich erfahren, daß für die Polen überall die nationalen Gesichtspunkte maßgebend seien. Auf eine Frage des Redners bemerkt noch

Minister von Heyden, es verstehe sich von selbst, daß auch in der posenschen Landwirthschaftskammer, gleichviel welcher Nationalität die Majorität sei, die Geschäftssprache, gleichwie bei allen Behörden, die deutsche sei.

Abg. Schröder (Pole) wendet sich wiederum lebhaft gegen den Antrag Bausch.

Nunmehr wird der **Antrag Bausch** gegen Freikonservative und Nationalliberale **abgelehnt**.

Nunmehr werden die Anträge Herold und v. Zedlitz auf Rückverweisung der Paragraphen über das Wahlrecht an die Kommission zur Berathung gestellt.

Abg. Herold führt begründend aus, das Wahlrecht sei in der Vorlage und in den Kommissionsbeschlüssen ganz unzweckmäßig geregelt. Es müsse dafür gesorgt werden, daß nicht etwa eine rührige Gruppe die andern majorisiren könne, daß vielmehr Groß-, mittlerer und Klein-Grundbesitz gleichmäßig in der Kammer zu ihrem Rechte kämen. Jede dieser Gruppen müsse in der Kammer vertreten sein. Die Komission solle deshalb vorerst sich über Vorschläge behufs Feststellung der Grenzen zwischen jenen drei Gruppen einigen. Eine Zurückverweisung zu dem Behuf werde das Gesetz nicht verzögern.

Abg. von Heede (ntl.) erklärt, die Nationalliberalen seien ebenfalls für Rückverweisung der Wahlrechts-Paragraphen, aber nicht im Sinne des Antrages Herold, welcher der Kommission gleich eine Direktive rückgeben wolle, sondern im Sinne des Antrages Zedlitz, welcher einer solchen Direktive ermangele.

Nachdem noch der Antrag Herold durch den Abg. v. Eynatten und der Antrag Zedlitz durch den Antragsteller befürwortet worden, wird die Debatte vertagt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. April. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, darf als Ergebniß der gestern aufgelegten 160 Millionen 3prozent. Reichsanleihe eine mehr als zweimalige Zeichnung der Summe angenommen werden.

Beim Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg findet morgen ein größeres parlamentarisches Diner statt, zu welchem die Minister und zahlreiche Mitglieder des Landtags Einladungen erhalten haben.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, werden der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds demnächst Mittel zur Verfügung stehen, um die seit einiger Zeit eingestellte Gewährung von Darlehen an Kommunen wieder aufnehmen zu können.

Das „B. T." verzeichnet das Gerücht, die Regierung werde, falls der im Abgeordnetenhause gestellte Antrag, die §§ 6—14 der Vorlage über die Landwirthschaftskammern an die Kommission zurückzuweisen, angenommen werden sollte, das Abgeordnetenhaus, um einer Beschlußfassung über das Synodalgesetz auszuweichen, entweder am Sonnabend ganz schließen, oder am selben Tage bis nach Pfingsten vertagen.

Einige Mitglieder der hiesigen Stadtverordnetenversammlung wollen in der morgen, Donnerstag, stattfindenden Sitzung beantragen, die Versammlung möge nur dann 300 000 Mark für die 1896er Gewerbeausstellung bewilligen, wenn dieselbe im Parke von Treptow bei Berlin stattfindet.

— Kaum hat das Etatsjahr 1894—95 seinen Anfang genommen, so beginnt man in den verschiedenen Verwaltungen auch schon mit der Bearbeitung und Aufstellung des Etats für 1895 bis 1896. Es wird uns mitgetheilt, daß das Kriegsministerium eine nicht unerhebliche Vermehrung seines Beamtenpersonals plant, besonders in der Abtheilung für das Invalidenwesen. Nicht nur die Zahl der vortragenden Räthe, sondern auch die expedirenden Sekretäre, die Registratur- und Kanzleibeamten erweisen sich als unzureichend und werden zur Zeit noch durch Hülfsarbeiter und Kommandirungen ergänzt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Sie ergeben sich im Allgemeinen aus der im verflossenen Jahre zum Gesetz gewordenen Heeresvermehrung. Dann aber liegen sie in den Folgen des sogenannten Ausgleichungsgesetzes vom 14. Januar d. J. Dieses Gesetz, das die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen **vor** 1870 und an deren Hinterbliebene betrifft, dessen Wohlthaten also beschränkt sind auf diejenigen Personen des Soldatenstandes und Beamten des Heeres und der Marine, die in Folge ihrer Theilnahme an den von deutschen Staaten, die Schleswig-Holsteiner mit einbegriffen, vor 1870 geführten Kriege invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes oder zur Erfüllung ihrer Amtspflichten unfähig geworden sind, hat ungemessene Ansprüche und Begehrlichkeiten wachgerufen. Es treten jetzt nicht nur die betreffenden Invaliden, wie dies ja ganz folgerichtig ist, mit Ansprüchen hervor, sondern auch alle Theilnehmer an jenen Kriegen oder deren Hinterbliebene unter der nachträglichen Angabe, sie seien ebenfalls Invalide. Erfordert nun aber schon die Bescheidung und Anerkennung der Berechtigten zahlreiche Arbeitskräfte, wie viel mehr die Prüfung der ungerechtfertigt erhobenen Anträge durch die vielfach nothwendig werdenden Feststellungen aus Zeiten, wofür Urkunden und Zeugen kaum noch zu beschaffen sind.

** Die gestrigen Abstimmungen über den § 1 des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern zeigen, daß der Gedanke allgemeiner Einführung einer solchen korporativen Vertretung der Landwirthschaft sich siegreich Bahn gebrochen hat. War die Mehrheit für den § 1 der Regierungsvorlage schon eine sehr starke, so gehörten doch auch zur ablehnenden Minderheit eine Reihe von grundsätzlichen Anhängern der allgemeinen Einrichtung solcher Vertretungskörperschaften, deren ablehnendes Votum lediglich durch die Bedenken gegen die vorgeschlagenen Einzelbestimmungen des Kommissionsbeschlusses bedingt ward. Es ist dies sehr bezeichnend, wenn man bedenkt, daß im Landes-Oekonomie-Kollegium selbst der Gedanke fakultativer Umwandlung der Zentralvereine in Landwirthschaftskammern sich nur mühsam durchzuringen vermochte, in den Vorverhandlungen, welche von dem Minister für Landwirthschaft eingeleitet worden waren, die Landwirthschaftskammern anfänglich namentlich auch von konservativer Seite selbst in der abgeschwächten Form der Freiwilligkeit entschiedenem Widerspruch begegneten und noch am Schluß der letzten Landtagssession von dem Redner der konservativen Fraktion der Gedanke solcher Einrichtung nur in fakultativer Form als gangbar erachtet wurde. Es zeigt sich hiernach, daß das Staatsministerium, als es trotz dieser Vorgänge sich entschloß, mit dem Vorschlage obligatorischer Kammern vorzugehen, nicht blos sachlich richtig urtheilte, sondern auch die taktische Lage zutreffend erkannte.

Das Endergebniß wird wesentlich davon abhängen, ob die Einzelbestimmungen sich so gestalten, daß nicht um ihrer willen eine Mehrheit gegen den Entwurf im Ganzen sich zusammenfindet. Der Schwerpunkt der Berathung liegt in den §§ 6—13, Wahlrecht und Wahlverfahren, gegen welche sich von verschiedenen Seiten Bedenken erheben. Von dem Zentrum ist bekannt, daß einem beträchtlichen Theile seiner Mitglieder die Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse die Vorlage unannehmbar machen würde, auch aus der Mitte der Freikonservativen wie der nationalliberalen Fraktion wurde Aehnliches laut. Dieser Punkt wird daher noch sehr reiflicher und sorgsamer Ueberlegung bedürfen, wenn die Sache zu einem positiven Ergebniß geführt werden soll. Alsdann aber erscheint es nahezu ausgeschlossen, daß die Vorlage zeitig genug an das Herrenhaus gelangt, um den Abschluß der Session vor Pfingsten zu ermöglichen.

— Zu der Mittheilung, daß die Eröffnung des neuen Reichstags-Gebäudes am 18. Oktober d. Js., dem Geburtstage weiland des Kaisers Friedrich III., vollzogen werden würde, bemerkt die „Kreuzztg.": Soweit unsere Informationen reichen, ist allerdings von maßgebender Stelle der bauleitende Architekt veranlaßt worden, das „Reichshaus" — wie Kaiser Wilhelm I. das neue Parlamentsgebäude zu bezeichnen pflegte — zum Herbst derartig fertig zu stellen, daß es seinem Berufe übergeben werden kann. Demgemäß wird mit allen Kräften in dieser Richtung gearbeitet. Der Zeitpunkt der Uebergabe, wie die Gestaltung einer etwaigen Feierlichkeit aus diesem Anlaß hängen indessen einzig von den Entschließungen Sr. Majestät ab, über die zur Zeit noch nichts verlautet. Ebenso wenig steht bislang die Modalität der Räumung des bisherigen Reichstagsgebäudes in der Leipzigerstraße fest. Was das geplante Dienstgebäude für den Präsidenten und die Haus-Offizianten anlangt, so ist ein solches ausschließlich für den Präsidenten und den Direktor bei dem Reichstage in Aussicht genommen. Man besitzt bereits ein Grundstück dafür in der Sommerstraße; doch hat der Bau bisher noch nicht in Angriff genommen werden können, da — wie schon erwähnt — die Kräfte zur Fertigstellung des neuen Reichstagsgebäudes derartig in Anspruch genommen sind, daß sie vorerst nicht entbehrt werden können.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über den Bau eines Schifffahrtskanals vom Dortmund-Ems-Kanal bis zum Rheine trat gestern Abend zusammen. Es wurde zunächst in eine Generaldebatte eingetreten, um die wirthschaftliche und die technische Seite der Vorlage, sowie die Frage der Betheiligung der Interessenten eingehend zu prüfen. Abg. Fritzen (Ztr.) hielt den Zugang zum Rhein vom Dortmund-Ems-Kanal aus für wünschenswerth, doch empfehle sich dazu die Kanalisirung der Lippe. Der Dortmund-Ems-Kanal würde den Verkehr nicht bewältigen können; durch die Wasserentnahme aus der Lippe würde auch die Landwirthschaft geschädigt werden, ferner stellten sich bei dem Regierungsentwurf die Kosten zu hoch, welche bei Kanalisirung der Lippe sich bedeutend vermindern würden. Abg. Dr. Hammacher (ntl.) stellt den Antrag, den § 1 der Vorlage so zu fassen, daß der Kanal als integrirender Bestandtheil eines größeren zu schaffenden Kanalsystems erscheint; § 1 soll wie folgt formulirt werden: „Die Staatsregierung wird ermächtigt, zur weiteren Ausführung eines Schifffahrtskanals, welcher bestimmt ist, den Rhein mit der Ems und in einer den Interessen der mittleren und der unteren Weser und Elbe entsprechenden Weise mit diesen Strömen zu verbinden, und zwar zum Bau der Kanalstrecke, welche den bereits genehmigten Theil des Kanals von Dortmund bezw. Herne nach der unteren Ems mit dem Rhein in der Gegend von Ruhrort und Duisburg verbindet, nebst Anschlußkanälen in der Richtung auf Bochum, Essen, Mülheim an der Ruhr und Ruhrort einschließlich eines Schifffahrtskanals von Hamm an der Lippe bis zu dem Hauptkanal in der Richtung auf Datteln den Betrag von 55,650,000 Mark nach Maßgabe der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten festzustellenden Pläne zu verwenden." Abg. Schmieding (ntl.) befürwortet diesen Antrag, hat im Uebrigen besondere Sympathie für die Lippe-Linie und legt großes Gewicht auf die Verbindung Hamm-Datteln. Abg. Graf Limburg bestreitet, daß wir in Konsequenz der Beschlüsse vom Jahre 1886 verpflichtet seien, der Vorlage zuzustimmen. Der Bau des Kanals würde der Landwirthschaft keinen Vortheil bringen, die Vortheile für die Industrie würden aber auch fraglich sein. Abg. Schwarze (Ztr.): Die Industrie ist bereits so entwickelt an der vorgeschlagenen Linie, daß sie nicht mehr künstlich gefördert zu werden braucht. Weit nothwendiger erscheint aber der Lippe-Kanal, dort würde erst eine Industrie geschaffen werden; ferner empfiehlt sich ein Stichkanal von Herne nach Essen; die Lippe-Kanalisirung würde alles bestehende Unrecht gut machen. Minister Thielen kann über die Stellung der Staatsregierung zum Antrag Hammacher noch keine bestimmte Auskunft geben und hebt im Uebrigen hervor, daß der Kanal vornehmlich die Aufgabe habe, eine korrekte und zuverlässige Vermittelung von Konsumtion und Produktion in dem betreffenden Gebiete herbeizuführen. Das große niederrheinisch-westfälische Industrierevier müsse mit den Wasserstraßen des Rheins und der östlichen Flüsse und Kanäle verbunden werden. Die Industrie habe dort in Folge der wachsenden Produktionskosten mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen und eine Vermehrung der Verkehrswege sowie eine Ermäßigung der Transportkosten sei von der allergrößten Bedeutung. Das Gesetz von 1886 spreche von einem Kanalnetz zwischen Elbe, Weser, Ems und Rhein — es sei daher im nächsten Jahre eine weitere Vorlage zu gewärtigen. Die Landwirthschaft werde auch ihre Vortheile von dem vorgeschlagenen Kanal haben und die Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine Westfalens haben sich auch für die Vorlage ausgesprochen. Die Lippe-Linie würde nur einen Theil dessen erfüllen, was die Vorlage bezwecke, und die Vertreter der verschiedenen Interessentenkreise haben durchweg die Linie, welche dem Gesetzentwurf zu Grunde gelegt ist, als die geeignetste erklärt. Abg. Wetekamp (frs. Volksp.) steht einer Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein sympathisch gegenüber, befürwortet aber in erster Linie den Lippe-Kanal als das eigentliche Anschlußstück des Mittelland-Kanal zum Rhein. Abg. Wallbrecht (nl.) ist für die Vorlage, hätte aber gewünscht, daß der ganze Mittelland-Kanal mit hineingezogen wäre. Abg. v. Buch (kons.) ist gegen das Gesetz. Ministerialdirektor Schultz bestreitet, daß die Landwirthschaft durch den Bau des Kanals Schaden leiden oder die Entnahme von Wasser aus der Lippe einen Nachtheil für deren Adjazenten herbeiführen könnte. Eine meßbare Senkung des Wasserspiegels der Lippe unterhalb des Einmündungskanals sei nicht zu erwarten. — Die weitere Berathung wurde auf heute Abend vertagt.

** Die Physiognomie der internationalen Arbeiterbewegung wird desto unruhiger, je näher das Datum der Maifeier rückt. Deutschland allein macht eine bemerkenswerthe Ausnahme, wohl weniger, weil den diesseitigen Genossen die Neigung, sich an dem „internationalen Kaffeekochen" zu betheiligen, mangelt, als weil Führer und Heerde aus schmerzlichen früheren Erfahrungen wissen, daß weder Arbeitgeber noch Behörden in Sachen des Rechts und der Ordnung mit sich spaßen lassen. Die Machtfrage, welche von der sozialdemokratischen Fraktion zu Beginn des Maifestspuks mit behäbiger Breite in den Vordergrund der Festpropaganda gerückt wurde, ist seit dem ersten kläglichen Fiasko auf unbestimmte Zeit in der Versenkung verschwunden; an die Stelle der zum „donnerstimmigen Massenprotest" gegen die „internationale Ausbeutung" rufenden agitatorischen Trompetenfanfaren sind gedämpfte Flötentöne getreten, die als ganz passende Ouvertüre zu dem von der sozialdemokratischen Presse veröffentlichten zahmen „Festprogramm" gelten können. Umso heftiger gährt es in den Nachbarländern, und zwar, wie es scheint, zumeist im Osten und Südosten. Wiener Blätter entwerfen von den sozialrevolutionären Ausschreitungen in Vasarhely geradezu sensationell gefärbte Berichte, die, wenn sie der Wirklichkeit nahe kommen sollten, es begreiflich machen würden, wenn man sich an Regierungsstelle zu umfangreichen Maßregeln im Hinblick auf den 1. Mai rüstet. Bedenklich sieht es auch im russisch-polnischen Industrierevier aus, wo ein Generalstreik proklamirt worden und in dem Grenzbezirk Petrikau auch für sämmtliche Gruben, Hütten und sonstige industrielle Etablissements ins Werk gesetzt worden sein soll. In Frankreich gehen die sozialistischen Deputirten als Rufer im Streit voran und scheinen, auf die Unentschlossenheit der Behörden und der industriellen Arbeitgeber spekulirend, den 1. Mai zu einer Massenkundgebung der nouvelles couches sociales im Sinne der kommunistischen Republik benutzen zu wollen. Parallel der französischen läuft die belgische Anarchistenbewegung, welch letztere die Frage des allgemeinen Wahlrechts als Vorspann gebraucht und über die Gemüther der Arbeiterschaft einen gefährlichen Machteinfluß erlangt hat. In Spanien und in gewissen Gegenden Italiens lagert massenhafter Zündstoff, der nur des agitatorischen Funkens harrt. Die englischen Grubenarbeiter erörtern eben jetzt die Frage der Einschränkung der Kohlenproduktion bezw. des Generalstreikes. In den Vereinigten Staaten ist der Generalstreik für die Bergwerksreviere mit Weichkohlenförderung bekanntlich schon seit dem 21. April im Gange; den Kernpunkt der dortigen Agitation aber bildet der Anschluß aller „Arbeitslosen" an die Coxeyiten-Armee, deren Invasion die blos auf den Schutz unzuverlässiger und militärisch werthloser Milizen angewiesenen Bundesbehörden rathlos gegenüberstehen. Summa Summ-

warum, ist der Geist der Zuchtlosigkeit und des Aufruhrs fast überall, mit Ausnahme des in straffer Zucht gehaltenen Deutschlands, thätig, am 1. Mai den besitzenden Klassen eine „Lektion" zu ertheilen. Ob sie ihren Urhebern die erhofften Früchte einträgt, ist eine andere Frage, daß aber die Propagandisten der That im Begriff sind, den Vertretern der sanfteren Tonart das Heft aus der Hand zu reißen, scheint zweifellos.

— Nachdem der kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz zu Anfang dieses Monats die Frühjahrsbesichtigung über die verschiedenen in Kiel garnisonirenden Truppentheile am Lande abgehalten hat, findet von heute (25.) ab die Besichtigung über das schwimmende Flottenmaterial statt, die sich in erster Linie auf die beiden zu dem Manövergeschwader gehörenden Panzerdivisionen beziehen wird. Sämmtliche Schiffe des Manövergeschwaders werden in den kommenden Tagen, mit dem kommandirenden Admiral an Bord, zu Einzelübungen in See gehen.

— Nach Berichten italienischer Blätter schweben jetzt auch zwischen Italien und Rußland Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages. Italien hat seine Getreidezölle erst kürzlich wieder erhöht und denkt nicht daran, sie aus Liebe zu Rußland zu ermäßigen. Es kann sich also nur um einen Meistbegünstigungsvertrag handeln, der Italien, ohne daß es welche Opfer auf Kosten seiner Landwirthschaft zu bringen hätte, in den Genuß der Zollermäßigungen setzt, die im deutsch-russischen Handelsvertrage vereinbart worden sind.

— Im heutigen „Reichs- und Staatsanz." werden die von den betheiligten Ausschüssen beim Bundesrath beantragten Ausführungsvorschriften und sonstigen Bestimmungen zu dem neuen, am 1. Mai d. J. in Kraft tretenden Reichsstempelgesetz veröffentlicht.

— Für den Posten als Oberrichter in Dar-es-Salaam ist, wie nach der „Kreuzztg." verlautet, der bisherige Kanzler beim Gouvernement und Richter erster Instanz, Schele, in Aussicht genommen, dem auch schon seit dem Herbste vorigen Jahres die Vertretung des Legationsrathes Sonnenschein übertragen war.

— Die Vorgänge, die sich am letzten Tage der Berathungen der Steuerkommission des Reichstages abspielten, werden in der Zentrumspresse noch immer eifrig erörtert. Dabei herrscht eine merkwürdige Unklarheit darüber, welche Haltung die beiden Abgeordneten Müller-Fulda und Lieber eigentlich eingenommen haben. Bald wird versichert, beide Abgeordnete hätten dasselbe gesagt, bald behauptet man, nur der Abgeordnete Müller habe im Auftrage des Zentrums gesprochen. Jetzt kommt die „Trem." mit einer dritten Deutung, indem sie sich aus Berlin schreiben läßt:

„Wir sind gegenüber anderweitiger Deutungen in der Lage festzustellen, daß Herr Dr. Lieber seine Erklärungen in der Tabaksteuer-Kommission auf ausdrücklichen Wunsch der Zentrums-Kommissionsmitglieder abgegeben hat. Müllers Erklärung in der Kommission war nicht im Wortlaute von der Fraktion beschlossen; nur in der allgemeinen Richtung. Die Auslegung des von ihm gewählten Wortlauts, namentlich durch den Finanzminister Miquel, auch durch den Abgeordneten Gescher, machte nach Ansicht der Kommissions-Mitglieder des Zentrums eine Verwahrung des richtigen Sinnes unentbehrlich. Dem unterzog sich der Abgeordnete Dr. Lieber auf Bitten seiner Freunde, nachdem er früher entschieden abgelehnt hatte. Selbst Abg. Müller bat darum und trat seine Stelle in der Rednerliste dem Abg. Dr. Lieber ab. Natürlich war auch Dr. Liebers ganze Erklärung vorher in der Fraktion im Wortlaut nicht festgestellt, wohl aber die beiden Angelpunkte: „Lediglich für heute und hier; nicht gegen das Prinzip". Die Zentrums-Abgeordneten in der Kommission bestätigten dem Abg. Dr. Lieber ausdrücklich, daß er in ihrem Sinne gesprochen und die Willensmeinung der Fraktion zutreffend festgestellt habe. Auf deren Wunsch erfolgte auch die nachträgliche Niederschrift und Veröffentlichung. Diese ist von den Abgg. Gröber, Schädler und Müller geprüft und ausdrücklich genehmigt. Es war nothwendig, gegenüber der neuen Gefahr, Verwirrung hervorzurufen, dies hier festzustellen."

— Die Nachricht, daß der Reichstag im Juli zu einer Zwischentagung einberufen werden solle, um den Handelsvertrag mit Portugal zu genehmigen, wird offiziös für unrichtig erklärt. Bis jetzt sei noch nicht abzusehen, wann der Vertrag zu Stande kommt. — Ebenso wenig ist anzunehmen, daß der Reichstag noch vor dem 15. Mai zusammentritt, um das handelspolitische Provisorium mit Spanien zu verlängern. Der „Hamb. Korr." bemerkt zu dieser Frage:

„Wenn die Regierung gewillt gewesen wäre, den Gegnern des Vertrages in den Kortes die Verschleppung der Berathung durch eine Verlängerung des Provisoriums zu erleichtern, so hätte sie ohne Zweifel von dem Reichstage vor dem Schluß der Tagung eine Vollmacht erlangt. Nachdem das nicht geschehen, muß man annehmen, daß die Reichsregierung zu einer Verlängerung des status quo die Hand nicht bieten will. Der Reichstag hat bereits im Dezember v. J. dem Handelsvertrag mit Spanien seine Zustimmung gegeben; die Zumuthung, drei Wochen nach Schluß der Session und unmittelbar vor Pfingsten von neuem zusammenzutreten, lediglich weil es dem spanischen Senat gefällt, die Entscheidung durch eine sog. Enquete zu verschleppen, wäre doch etwas stark."

— Durch Uebereinkommen zwischen den Regierungen von Preußen, Baiern, Oesterreich und Sachsen ist jetzt die finanzielle Grundlage für die schon längst beabsichtigte Herausgabe eines Thesaurus linguae latinae gesichert worden. Das Werk wird 20 Jahre zu seiner Vollendung bedürfen, etwa 600 000 Mk. kosten und von den Akademien in Berlin, München und Wien, sowie den Gesellschaften der Wissenschaften in Göttingen und Leipzig geleitet werden. Es wird aus Mitgliedern dieser Körperschaften eine Thesaurus-Kommission gebildet, deren Sitzungen alljährlich in der Pfingstwoche und zwar abwechselnd in Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien stattfinden. Die Kosten tragen die Körperschaften zu gleichen Theilen in jährlichen Raten von etwa 5000 Mk.

— Herr v. Plötz veröffentlicht eine nicht gehaltene Reichstags-Rede über die Stellung des Bundes der Landwirthe zur Regierung. Man wird von Neuem belehrt, daß der Bund die festeste Stütze von Thron und Altar ist u. s. w. Als neu wäre eine Drohung an die Industrie zu erwähnen, auch alle Industriezölle um 30 Prozent zu ermäßigen, wie es mit den Getreidezöllen geschehen, um „allen Konsumenten, auch den Landwirthen" eine Entlastung zu verschaffen. „Sollte die Großindustrie dadurch wirklich weniger prosperiren, so würde dies den Vortheil haben, daß der Zuzug in die Großstädte nachläßt."

Posen, 25. April. Der kommandirende General, der Oberpräsident, der Landeshauptmann, der Konsistorialpräsident, sowie mehrere Johanniterritter reisten Vormittags zur Beisetzung des Freiherrn von Unruhe-Bomst nach Langheinersdorf.

Breslau, 25. April. Ueber den Streik in dem russischen Gouvernement Petrikau wird gemeldet, daß mehrere Arbeiter-Versammlungen durch Militär auseinandergesprengt und 16 Personen verhaftet wurden. Weitere Truppen sind herangezogen worden, so daß jetzt um Sosnowice 1500 Mann konzentrirt sind; in Reserve stehen 800 Mann. Der Streik greift weiter um sich.

Beuthen i. Oberschl., 25. April. Im russischen Grenzgebiet von Sielce ist ein Streik wegen der Maifeier unter dem Vorwande von Lohnverhältnissen ausgebrochen. Die Fitznersche Fabrik in Sielce, sowie die von Dill in Sosnowice haben den Betrieb eingestellt. 50 Kosaken, 200 Mann Infanterie schützen die Ordnung. Staatsrath Wjendensky leitet persönlich die Unterhandlungen mit den Arbeitern, zahllose Brochuren und Hetzschriften werden Nachts auf den Straßen verstreut. Die Behörden hegen trotzdem keine Besorgniß; Privatnachrichten lauten allerdings ernster.

Köln, 25. April. Die „Köln. Ztg." bezeichnet in einem Petersburger Telegramm alle angeblich sicheren Nachrichten über den Vermählungstag der Großfürstin Xenia für verfrüht; es sei nur bestimmt, daß die Hochzeit im Sommer in Peterhof stattfinde, da auf den eigenen Wunsch und im Einvernehmen mit seinen kaiserlichen Eltern der kranke, im Kaukasus weilende Großfürst Georg der Vermählung seiner Schwester beiwohnen möchte.

Wiesbaden, 25. April. Der dänische Kammerherr Wolfhagen, frühere Minister für Schleswig, ist heute früh 8 Uhr hier gestorben.

Dömitz, 25. April. Auf der Sprengstoffwerken von Dr. Nahmsen u. Komp. explodirte heute Vormittag ein Waschhaus für Nitroglycerin. Personen kamen nicht zu Schaden.

Frankfurt a. M., 25. April. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Rom: Ueber den Ausgang der vorgestrigen Kammerabstimmung, welche die Entscheidung über das Finanzprogramm auf fast einen Monat hinauszieht, herrscht allgemeine Unzufriedenheit. Das Verhalten der Kammer wird vielfach streng kritisirt. In parlamentarischen Kreisen bemüht man sich, die Aeußerung Crispis dahin zu deuten, daß die Regierung neue Vorschläge vorbereite.

Weimar, 25. April. Se. Majestät der Kaiser traf in Begleitung des Großherzogs um 11½ Uhr hier ein und begab sich, von einer zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt, durch die mit Fahnen geschmückte Stadt zum Schlosse, wo bei der Großherzogin Frühstückstafel stattfand.

Stuttgart, 25. April. Dem „Neuen Tagblatt" zufolge ist der Schneiderstreik durch gegenseitige Konzessionen der Prinzipale und Arbeiter heute allgemein wieder aufgenommen worden.

Belgien.

Brüssel, 23. April. Die Hochzeit der Prinzessin Josefine mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern findet am 22. Mai statt. Am 21. Mai giebt der Graf von Flandern ein Festmahl, wozu etwa 50 Einladungen ergehen werden. Die bürgerliche Trauung wird der Bürgermeister Buls in einem besondern Saale des königlichen Palastes vornehmen. Die kirchliche Trauung wird im Marmorsaale vom Erzbischof Gossens von Mecheln vollzogen werden. Nächsten Sonnabend ist beim Grafen von Flandern großer Ball zu Ehren des Prinzen von Hohenzollern, der am 26. ds. hier eintrifft. 900 Einladungen sind ergangen. Am 2. Mai findet ein Ball in der Brüsseler Gesellschaft Grande Harmonie statt.

Am 26. ds. wird der Lieutenant Derscheid vom belgischen Grenadier-Regiment vor der Abtheilung Brüssel der deutschen Kolonial-Gesellschaft einen Vortrag (in deutscher Sprache) halten über seine „Erlebnisse bei der Expedition Bia-Francqui nach dem Katanga-Gebiet und Natur und Zustände im äußersten Südosten des Kongostaates". Lieutenant Derscheid hat vor kurzem mit großem Erfolg vor der Abtheilung Köln derselben Gesellschaft ebenfalls über seine Theilnahme an der denkwürdigen und an Ergebnissen reichen Forschungsexpedition nach Katanga (1891—1893) gesprochen. Auch die Abtheilung Antwerpen hat Herrn Derscheid zu einem Vortrag eingeladen.

Antwerpen, 22. April. Gestern Abend fand zu Ehren des deutschen Generalkonsuls Freiherrn v. Lamezan ein von den deutschen Vereinen Antwerpens veranstaltetes Festessen von etwa 200 Herren der deutschen Kolonie statt. Es galt, Freiherrn v. Lamezan den Dank des Handelsstandes für seine Mitarbeit am Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages sowie die Freude der Kolonie über die ihm seitens des Kaisers gewordene Auszeichnung auszudrücken. Trinksprüche auf den König Leopold und Kaiser Wilhelm brachten die Herren Goldhagen bezw. Freiherr v. Ohlendorff aus, während Herr von Bary die Verdienste Freiherrn v. Lamezans feierte, worauf Herr v. Lamezan dankend antwortete. Das Fest verlief in schönster Weise.

Frankreich.

Paris, 24. April. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß die brasilianischen Aufständischen die französisch-englische Eisenbahn bei Curityba zerstört und sich bei Bage konzentrirt hätten.

Paris, 24. April. Im Budget des Kriegsministers soll die Vermehrung des Effektivstandes der Armee um 34 000 Mann projektirt sein.

Paris, 25. April. Der „Temps" veröffentlicht einen sensationellen Artikel über den Abbruch der Verhandlungen zwischen Belgien und Frankreich über die Grenzstreitigkeiten am Kongo. Diesem Artikel zufolge weiß man noch nicht, über welche streitigen Punkte die Delegirten sich nicht einigen konnten. Die Lage ist in Folge dessen derartig gespannt, daß ein feindlicher Zwischenfall in Afrika nicht ausbleiben dürfte.

Spanien und Portugal.

Madrid, 24. April. Morgen Abend findet bei der Königin ein Festmahl zu Ehren des Marschalls Martinez Campos statt.

Madrid, 24. April. Die Senatskommission zur Prüfung des Gesetzes, durch welches der Regierung wegen des Abschlusses des kommerziellen modus vivendi mit Deutschland und Dänemark Indemnität ertheilt wird, beschloß die Annahme der Regierungsvorlage. Der Bericht wird morgen dem Senate vorgelegt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 25. April. Lord Rosebery sprach gestern Abend im liberalen Verein der City von London und appellirte an die liberalen Unionisten, sich nicht mehr von der liberalen Partei, welche das Recht habe, sich liberal zu nennen und welche die Achtung der englischen Flagge im Auslande und die Erhaltung der Einigkeit der drei Königreiche garantire, entfernt zu halten.

London, 25. April. Wie verlautet, haben die irischen und schottischen Liberalen, welche einer Erhöhung der Steuer auf Alkohol feindlich gesinnt waren, ihren Widerstand aufgegeben, nachdem ihnen die Regierung versprochen hat, die neue Taxe nur für das Etatsjahr 1895/96 anzuwenden, um die finanzielle Lage zu heben.

Schweden und Norwegen.

Aalesund, 25. April. Die Wellmann-Expedition ist gestern Nachmittag 5½ Uhr nach Spitzbergen abgesegelt. Die Expedition, welche theils aus Amerikanern, theils aus Norwegern besteht, nimmt mehrere Aluminium-Boote, sowie zahlreiche Hunde mit.

Rußland.

Die russischen Fabrikinspektoren haben mitunter noch mit eigenthümlichen Verhältnissen zu rechnen. Unlängst brachte das Finanzministerium in Erfahrung, daß auf der Moskauer Lederfabrik T. mit ca. 800 Arbeitern körperliche Züchtigungen vorkommen. Im Februar erschien beim Moskauer Fabriksinspektor der Arbeiter Kusnezow aus der Fabrik und erzählte, er sei am 13. Januar auf Befehl des Besitzers mit 20 Ruthenhieben und sein Kamerad, der Arbeiter Iwan Iwanow, soeben erst gleichfalls mit Ruthenhieben bestraft worden. Der Fabriksinspektor entsandte sofort seinen Gehülfen auf die Fabrik. Es stellte sich heraus, daß Kusnezow recht berichtet hatte. Der Fabriksinspektor hat beantragt, daß T. wegen Selbsthülfe und Willkür gerichtlich verfolgt, die schuldigen Meister sofort entlassen werden sollen.

Petersburg, 25. April. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des Gouverneurs von Nowgorod, Geheimrath Mossolow zum Direktor des Departements für die geistlichen Angelegenheiten der ausländischen Konfessionen. Von diesem Departement ressortiren die Religionssachen der nicht orthodoxen Christen. Mossolow hatte denselben Posten bereits vor mehreren Jahren bekleidet.

Odessa, 25. April. In dem großen Prozesse wegen Fälschung des für die Nothleidenden im Gouvernement Ssamara bestimmten Getreides wurden vier Angeklagte von dem Bezirksgerichte für schuldig befunden; drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Amerika.

Washington, 10. April. Den kürzlich verbreiteten Nachrichten über reiche Goldfunde in Minnesota und Neu-Mexiko gesellen sich neuerdings auch solche über Goldfunde in Oregon hinzu. Besonders im Süden dieses Staates werden die Goldfelder bereits seit längerer Zeit ausgebeutet, so lieferten die Grafschaften Jackson und Josephine voriges Jahr allein Gold im Werthe von 1 Million Dollar. Allenthalben fehlt es aber an umsichtigen und energischen Kapitalisten, welche die Ausbeutung in zweckmäßiger Weise betreiben könnten.

Der New-Yorker Millionär Russell Sage wurde kürzlich verurtheilt, an William R. Laidlaw 25 000 Dollar als Entschädigung auszuzahlen. Bekanntlich wurde gegen Russell Sage vor Jahresfrist in seinem Bureau ein Dynamitattentat verübt, als er sich weigerte, dem Erpressungsversuch eines gewissen Norkop, der mit einem Säckchen voll Dynamit vor ihm stand, Gehör zu geben. Sage entging damals dem Tode nur dadurch, daß er den in seinem Geschäfte thätigen Laidlaw an sich zog und als Deckung vorschob. Während Laidlaw schwere Wunden davontrug, entkam Sage dem Anschlag mit nur leichten Verletzungen. Ein einigermaßen anständiger Mann hätte die bei dem ihm geltenden Verbrechen in Mitleidenschaft gezogene Person in angemessener Weise entschädigt; der seines Geizes wegen verschrieene Millionär hingegen mußte erst durch gerichtlichen Wahrspruch zu einer solchen Entschädigung gezwungen werden.

Buenos-Ayres, 24. April. Die „Nacion" veröffentlicht mehrere an den Präsidenten Saens Pena gerichtete Schreiben, in denen behauptet wird, daß die brasilianischen Flüchtlinge an Bord der portugiesischen Schiffe einer harten Behandlung ausgesetzt gewesen wären. Drei brasilianische Offiziere wären durch Säbelhiebe schwer verwundet worden.

Butte (Montane), 24. April. Eine Bande Arbeitsloser bemächtigte sich eines Eisenbahnzuges und legte damit die 170 Kilometer lange Strecke bis Bozeman zurück.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. April. In der gestrigen Sitzung der Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Kirchengemeinde-Vertretung von St. Jakobi wurde zunächst die Herren Kopke und Niedermeyer als neugewählte Gemeinde-Vertreter eingeführt, sodann die Jahres-Rechnung des verflossenen Etatsjahres entgegengenommen und Entlastung ertheilt. Die Pension für die Wittwe des bei dem Thurmeinsturz verunglückten Rendanten Radcke wurde auf 200 Mark festgesetzt, davon gehen für die derselben überlassene Wohnung 50 Mark ab, außerdem wurde derselben das Gnadengehalt für die Monate März, April und Mai bewilligt. — Mit dem Antrage des Magistrats und der Baptisten-Gemeinde wegen Ablösung von Priester-Quartalsgeldern erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Für ein sein Amt wegen Krankheit niederlegendes Mitglied der Gemeinde-Vertretung soll in der nächsten Sitzung der Kirchen-Organe eine Neuwahl stattfinden, womit die Versammlung geschlossen wird. — Der Etat der Kirchenkasse für das Jahr 1894—95 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 167 011,65 Mark. In den Einnahmen befinden sich u. A. an Zinsen der belegten Kapitalien 10 185,48 Mark und aus Grundstücken 9613,94 Mark, die Kirchensteuern und Gemeinde-Beiträge sind mit 30 367,31 Mark eingestellt (838,58 Mark mehr als im Vorjahre), für den Ausbau des Kirchthurms 94 854,92 Mark, davon sind 34 854,92 Mark freiwillige Beiträge inkl. Zinsen und 60 000 Mark Geschenk des Herrn Kaufmanns Karl Gerber, für Wiederherstellung des Dachgestühls und des Dachreiters sollen 20 000 Mark aus den Kapitalfonds der Kirchenkasse flüssig gemacht werden. Unter den Ausgaben befinden sich 30 919 Mark Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen, die Kosten für Herstellung und Erhaltung der Gebäude sind in Folge der Wiederherstellung des Kirchendaches sehr hoch, sie betragen 116 771,07 Mk., an die Synodalkasse sind 13 818,69 Mk. zu entrichten, die Verwaltungskosten und öffentlichen Abgaben belaufen sich auf 1919,72 Mk. — Der Etat wird dem Entwurf entsprechend genehmigt.

— Im Bezirks-Verein „Vor dem Berliner Thor" hält morgen (Freitag) Abend Herr Ingenieur Schultz einen **Vortrag** über die „Verwendung der Elektrizität im bürgerlichen Haushalt". Da der Vortrag für Jedermann von größtem Interesse ist, empfehlen wir den Besuch desselben angelegentlichst und bemerken, daß der Vortrag im Marx'schen großen Saal (Fr. Reinke) stattfindet und daß zu demselben auch Damen willkommen sind.

Vermischte Nachrichten.

Thorn, 25. April. Aus Ragnit in Ostpreußen wird gemeldet: Einer der am Werszenhofer Raubmorde betheiligten Verbrecher ist in der Person des Knechts ermittelt und in das Justizgefängniß zu Tilsit eingeliefert worden. Der Verbrecher wollte sich vor der Verhaftung erhängen, wurde aber vom Gendarmen losgeschnitten; er hat die That bereits eingestanden.

Viehmarkt.

Berlin, 25. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 238 Rinder (die zu etwas gebesserten Preisen verkauft wurden), 8313 Schweine (darunter 188 Bakonier), 2066 Kälber, 902 Hammel.

Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend und wird nicht ganz geräumt. 1. Qualität 49—50 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 47—48 Mark, 3. Qualität 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 48—50 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 56—62 Pf., ausgesuchte Waare darüber; 2. Qualität 41—51 Pf., 3. Qualität 35 bis 40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Vom Hammelauftrieb wurden reichlich zwei Drittel zu unveränderten Preisen verkauft.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. April. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 46,60, do. loko ohne Faß 70er 27,00. Still.

Magdeburg, 25. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 12,95, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,00, neue —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,15. Matt. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. [illegible] Gemischte Raffinade mit Faß —,—. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per April 11,80 bez. und B., per Mai 11,72½ bez. u. B., per Juni 11,70 bez., 11,72½ B., per Juli 11,75 bez. und B. Flau.

Köln, 25. April, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,30 B., per Oktober 46,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. April, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 83,25, per Mai 83,25, per September 79,00, per Dezember 73,50. — Ruhig.

Hamburg, 25. April, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 11,82½, per Mai 11,80, per August 11,90, per Oktober 11,57½. — Matt.

Wien, 25. April. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,27 G., 7,29 B., per Mai-Juni 7,27 G., 7,29 B., per Herbst 7,62 G., 7,64 B. Roggen per Frühjahr 6,01 G., 6,03 B., per Mai-Juni 6,01 G., 6,03 B. Mais per Mai-Juni 5,36 G., 5,38 B. Hafer 7,07 G., 7,09 B.

Pest, 25. April, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,12 G., 7,15 B., per Herbst 7,42 G., 7,43 B. Hafer per Frühjahr 7,27 G., 7,32 B., per Herbst 5,94 G., 5,96 B. Mais per Mai-Juni 5,00 G., 5,01 B., per Juli-August 5,18 G., 5,19 B. Kohlraps per Juli-August 11,30 G., 11,40 B., per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Bewölkt.

London, 25. April. **Kupfer**, Chili bares good ordinary brands 40 Lstr. 5 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 70 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zink** 15 Lstr. 15 Sh. — d. **Blei** 9 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 8 d.

Glasgow, 25. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 10 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. April. Der sächsische Kriegsminister Edler von der Planitz und der sächsische Staatsminister Metsch wurden heute Mittag vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen.

Paris, 25. April. Die Mitglieder der Marine-Untersuchungs-Kommission versammeln sich heute, um den Generalbericht festzustellen. Wie verlautet, soll der Bericht des Kommissionsmitgliedes Valon betreffs des Kriegsschiffes „Magenta" nicht angenommen werden, weil dasselbe in dem Berichte als unbrauchbar bezeichnet wird. Mehrere Abgeordnete verlangen übrigens, daß ausführliche Mittheilungen über jedes einzelne von der Kommission eingeleitete Verfahren der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Rom, 25. April. Der russische Unterhändler beim Vatikan, Iswolski, ist telegraphisch nach Petersburg berufen worden und sofort dahin abgereist. Angeblich sind unerwartete ernstliche Schwierigkeiten betreffs der polnischen Kirchenfrage eingetreten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 26. April.

Warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen südlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Am 24. April. **Elbe** bei Aussig + 0,72 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,46 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,50 Meter. **Unstrut** bei Straußfurt + 1,03 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,42 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,56 Meter. — **Weichsel** bei **Thorn** + 0,58 Meter — **Warthe** bei Posen + 0,84 Meter. — Am 21. April: **Netze** bei Usch + 1,10 Meter.

Berlin, den 25. April 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl.4%	108,00bG	Westf.Pfbr.4%	104,00b
do. 3½%	101,50B	do. 3½%	98,60G
Pr.Cons.Anl.4%	108,00B	Wstp.rittsch.3½%	98,00G
do. 3½%	101,70B	Kur-u.Nm. 4%	104,00G
Pr. St.-Anl. 4%	101,10G	Lauenb.Rb.4%	104,00b
P.StSchld.3½%	100,05b	Pomm. do. 4%	104,10G
Berl.St.O. 3½%	99,60B	do. do. 3½%	99,20b
do. n. 3½%	99,70B	Posensch.do.4%	104,10B
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	104,00G
Anl. 89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	98,00B	Rentenb.4%	104,00G
Berl. Pfdbr. 5%	115,40G	Sächs. do. 4%	104,10G
do. 4½%	110,00G	Schles. do. 4%	104,60G
do. 4%	106,50G	Schl.-Holst.4%	104,00G
do. 3½%	99,80B	Bad.Esb.-A.4%	105,00G
Kur-u.Nm. 3½%	99,60b	Baier.Anl. 4%	107,30G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	87,40B
Central- 3½%	99,20bG	Hmb.Rente 3½%	99,50G
Pfandbr. 3%	87,60b	do.amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	98,00bG	Staats-A.3½%	98,70G
Pomm.do. 3½%	99,20bB	Pr. Pr.-A. 3½%	120,80G
do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	102,80G	Anleihe 4%	141,40b
do. do.3½%	99,10bB	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	103,00G	Präm.-A. 3½%	132,20B
Schl.-Hlst. 4%	105,00G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	98,50G	Loose —	25,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. 460	10200,00G	Elberf. F. 270	—,—
Berl. Feuer	2130,00bG	Germania 40	—,—
„Ld.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 206	3405,00G
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	750,00G
Colonia	—,—	Preuß. Leb. 40	726,00G
Concordia L. 48	1110,00G	Preuß. Nat. 27	725,00bG

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl.5%	49,00bG	Oest.Gd.-R.4%	97,90bG
Buk. St.-A. 5%	97,30B	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	97,30B
Gold-Anl. 5%	39,20bG	R. co.A.80 4%	100,50b
Ital. Rente 5%	76,90b	do. 87 4%	——
Mexik. Anl. 6%	61,00b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	61,75B	do. (2. Or.) 5%	67,80bG
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	166,40b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	151,00b
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	104,20B
do.Silb.-R. 4⅕%	94,60G	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	146,00b	Pfandbr. 5%	72,50G
do.60erLoose 5%	145,20b	Serb.Rente 5%	63,00bG
do.64erLoose —	327,20B	do. n. 5%	63,00bG
Rum. St.- 5%	102,40b	Ung.G.-Rt. 4%	97,30b
A.-Obl. 5%	102,40b	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	99,70b	12(rz.100) 4%	101,60G
do. 4 abg. 3½%	99,70b	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,50bG	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,00G	do.(rz.100) 4%	101,80bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	97,50bG
Pfd.4,5,6 5%	111,00G	do.Com.-O.3½%	97,25bG
do. 4%	102,75bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	103,40bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	97,80bG
(rz. 100) 4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,25bG	do. 4%	101,75b
Pr.B.-B.,unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,25G	Cred.-Ges.5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	106,60b
(rz. 100) 5%	108,00G	do.(rz.110) 4%	102,90B
do.Ser.8,9 4%	101,40b	do. (rz.100)4%	101,75bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz.Bw.	12%	123,00bG	Hibernia	—	118,00b
Boch.Bw.A.	—	45,50bG	Hörd.Bgw.	—	6,25G
do. Gußst.	—	135,50b	do. conv.	—	—,—
Bonifac.	13½%	89,00bG	do. St.-Pr.	—	—,—
Donnersm.	4%	106,50bG	Hugo	10%	140,25b
Dortm.St.-			Laurahütte	—	128,50b
Pr. L. A.	6%	61,25b	LouiseTiefb.	—	56,40b
Gelsenkch.	12%	144,00b	Märk.-Wstf.	—	153,60G
Hark.Bgw.	—	63,75bG	Oberschles.	2%	77,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	99,90b	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	103,60G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	97,00b
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	97,00b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	98,80b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	99,30G
Oberschles.		do. Smol.5%	103,60b
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	——	(Oblig.) 4%	97,00b
Starg.-Pos.4%	101,80B	Rjäs.-Kosl.4%	98,70b
Saalbahn 3½%	96,90bG	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	95,00bG	czansk gar. 5%	103,50bG
Gtthb.4.S. 4%	103,00G	Warschau-	
do. conv. 5%	——	Terespol 5%	105,50bB
Brest-Graj.5%	102,40G	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien 2. E. 4%	101,60b
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk.4%	99,30G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Bahn	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,50bB
Marienburg-Mlawka	5%	117,40bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Bahn	Kurs	Bahn	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eisb. 3%	67,70b
Frkf.-Güth.4%	70,00bG	Dux-Bdbch.4%	113,00G
Lüb.-Büch. 4%	146,50b	Gal.C.Ldw.4%	——
Mainz-Ludwigshafen 4%	119,20b	Gotthardb. 4%	167,40b
Marienburg-Mlawka 4%	88,50b	It.Mittmb.4%	78,50b
Mck.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Ndschl.-Märk.		Mosk.Brest3%	—,—
Staatsb. 4%	101,50bG	Oest.Fr.St.4%	142,30b
Ostp.Südb.4%	93,10b	do.Ndwstb. 5%	—,—
Saalbahn 4%	34,50bG	do.L.B.Elb.4%	131,00b
Starg.-Pos.4½%	101,80bG	Sdöst.(Lb.)4%	47,30b
Amstd.Rttb.4%	—,—	Warsch.-Tr.5%	111,25b
		do. Wien 4%	241,75b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	74,75B	Harb. Wien Gum.	—	307,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	132,00G	L. Löwe u. Co.	18%	276,25bG
Leopoldshall	—	86,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	105,50G
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	136,50bG
do. St.-Pr.	5%	70,50G	do. (Lüders)	10%	144,10G
Schering	20%	284,90b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	167,00b	Hallesche	35%	324,90B
Union	10%	133,50bG	Hartmann	—	154,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	75,80bG
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	252,50bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	105,00B
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	108,00bG
St. Chamott-Fabrik	15%	244,75bG	Wilhelmshütte	1%	60,00b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	164,50G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	108,00bG
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	251,90b
Danziger Oelmühle	—	87,25G	Carlsr.Pferdebahn	—	95,90B
Dessauer Gas	10%	177,10G	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	10%	139,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	89,75b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892	Kurs	Dividende von 1892	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	71,20b	Disc.-Com. 6%	189,10b
Berl.Css.V.6%	129,00b	Dresd. B. 7%	142,60b
do.Hdlsges. 7½%	135,40b	Nationalb. 6½%	110,70b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	103,00bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	116,60G
Darmst.-B.5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	163,80b
Deutsche B. 9%	161,75b	Reichsbank 8½%	155,90b
Dtsch. Gen. 6%	114,90b		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,44bG
Souvereigns	20,41B	Franz. Banknot.	81,0 b
20 Frcs.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot.	163,50b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,10b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1½ b

Wechsel-Cours v. 25. April	Discont	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	169,05b
do. 2 M.	2½%	168,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00bB
do. 2 M.	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,42b
do. 3 Monate	2½%	20,355b
Paris 8 Tage	3%	81,00B
do. 2 Monate	3%	80,85b
Wien, österr.W.8T.	4½%	163,25b
do. 2M.	5½%	162,80b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,90b
Petersburg 3 W.	6%	217,85b
do. 3 M.	6%	217,95b

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

27)

Nachdruck verboten.

Der Kommissar fuhr fort: „Ich wiederhole demnach meine Frage, zu welchem Zweck die Entäußerung stattfand?"

„Der größte und werthvollste Stein sollte dem das Bild umgebenden Reife entnommen werden."

„Weshalb sollte das geschehen?"

„Um ihn in einen Ring zu fassen, der gleichzeitig bestellt wurde."

„War dieser Ring für Sie bestimmt oder für wen sonst?"

„Wieder schien Kora Anstand zu nehmen, weiteren Aufschluß zu geben, und blickte mit einiger Befangenheit auf die Baronesse, deren Gegenwart ihr in diesem Augenblicke vielleicht ungelegen war. Der Kommissar mußte auch diese Frage repetiren, bevor sie versetzte:

„Mein Gott! Wenn ich auch darüber noch Rechenschaft geben muß — nun ja — ich wollte ihn meinem Verlobten, dem Baron Oswald von Fronhofen, zum Geschenke machen. Da der betreffende Stein von seltener Größe und Schönheit ist, so hielt ich ihn zu diesem Zwecke für besonders geeignet."

„Ach so!" sagte der Beamte, nicht ohne ein flüchtiges Lächeln. „Wie kommt es aber, daß Sie die Besorgung dieses Geschäftes Fräulein Rudorff übertrugen?"

„Einfach deshalb verfuhr ich so, weil ich zu ihr ein unbedingtes Vertrauen hegte und an dem betreffenden Tage zu sehr in Anspruch genommen war, um den Gang in eigener Person besorgen zu können. Meine Dienerschaft aber brauchte nicht zu erfahren, daß ich die Sache auf diese Weise ins Werk setzte."

„Gut", entgegnete der Beamte. „Hierdurch erweist sich allerdings die vollständige Schuldlosigkeit des Fräulein Rudorff; aber die Polizei wird nun die begonnenen Recherchen nach dem Ursprunge des Medaillons in anderer Richtung verfolgen müssen. Wie gelangten Sie selbst in den Besitz des Medaillons?"

„Ich fand es unter dem Nachlasse meines vor einigen Jahren verstorbenen Vaters. Möchten Sie mir vielleicht jetzt mittheilen, warum die Behörde . . ."

„Und von wem empfing es dieser?" unterbrach sie der Inquirent.

„Herr Kommissar," erwiderte Kora fast ärgerlich. „Hier bin ich mit meiner Wissenschaft zu Ende. Es heißt denn doch zu viel von mir verlangen, wenn man mir zumuthet, daß ich die Geschichte jedes einzelnen Besitzstückes auf Generationen hinaus kennen soll!"

„Trotzdem wird es nöthig werden," sagte der Beamte, „Sie zu weiteren Aussagen über das Vorleben Ihres Herrn Vaters zu veranlassen. Dies sei jedoch einer protokollarischen Vernehmung, die alsbald stattfinden wird, vorbehalten. Gegenwärtige Verhandlungen schließe ich mit dem Ausdrucke meines Bedauerns gegenüber Fräulein Gabriele Rudorff, daß ihr durch eine mißliche Verkettung der Umstände leider solche Ungelegenheiten verursacht werden mußten. Es versteht sich von selbst, daß jeder Grund, Sie weiter zu behelligen, durch die hier erfolgten Depositionen weggefallen ist. Was Sie, Fräulein Blank, betrifft, so finde ich zwar ein polizeiliches Vorgehen gegen Ihre eigene Person vorläufig nicht für angezeigt, aber eine Vorladung wird Ihnen demnächst zugehen. Ebenso werde ich Sie, gnädige Baronesse, nochmals bemühen müssen. Der Gegenstand der Untersuchung endlich muß in den Händen der Behörde gelassen werden. Ich empfehle mich allerseits und bitte, die Störung zu entschuldigen." Der Polizeimann verbeugte sich höflich gegen sämmtliche Anwesende und entfernte sich dann.

Kora aber wandte sich nun zu Gabriele mit dem Ausdrucke ihres innigsten Bedauerns, daß ihr aus der übernommenen Besorgung so betrübende Folgen erwachsen seien.

„Wie konnte ich ahnen," sagte sie, „daß Ihnen diese Gefälligkeit so theuer zu stehen kommen werde! Ueber der ganzen Angelegenheit liegt immer noch ein Dunkel, und ich kann selbst jetzt die Einmischung der Sicherheitsbehörde noch nicht gerechtfertigt finden."

Agnes v. Fronhofen hatte sich bis zu diesem Momente vollkommen unthätig und schweigsam verhalten. Nun mischte sie sich zum erstenmale ein, indem sie bemerkte:

„Wenn Ihnen daran liegt, Fräulein Blank, weitere Aufklärung zu erhalten, so bin ich vielleicht die geeignetste Person, welche sie darbieten kann. Ich selbst habe ein reges Interesse an der Aufhellung des Sachverhaltes, und es wäre mir sehr erwünscht, durch Anhaltspunkte auch Sie womöglich zur Mittheilung von Thatsachen, die mir noch fremd sind, veranlassen zu können. Hierzu bedarf es einer längeren Erzählung, und diese mit anzuhören, dürfte Fräulein Rudorff gleichfalls berechtigt sein. Sie ist, wie ich jetzt annehmen muß, ganz unschuldigerweise in Mitleidenschaft gezogen worden. Daß dies der Fall war, schmerzte mich weit mehr, als Sie glauben, denn ich selbst mußte die Behörde, als ich das fragliche Kleinod zufällig im Laden des Juweliers Berger vorfand, zum Einschreiten auffordern. Verzeihen Sie mir, liebes Fräulein, daß ich hierdurch unwissentlich Sie in Verdacht brachte. Es thut mir dies sehr leid."

„O, wenn Sie wüßten, gnädiges Fräulein, wie sehr ich darunter gelitten habe!"

„Armes Kind! Leider ist Geschehenes nicht mehr zu ändern," sagte die Baronesse mit einem freundlichen Blicke auf das junge Mädchen. Wenn ich nur wüßte, wie ich Sie dafür entschädigen könnte."

Die sämmtlichen Anwesenden hatten während der vorangegangenen Scene verabsäumt, sich niederzulassen. Jetzt forderte die Sängerin ihre Gäste hierzu auf und sprach, indem sie sich an die ältere Dame wandte:

„Haben Sie die Güte, Ihre Erzählung, der wir mit gespannter Erwartung entgegensehen, zu beginnen."

„So hören Sie denn, meine Damen," sagte die Baronesse, dieser Aufforderung nachkommend. „Ich war in früherer Zeit Hofdame der Fürstin von S . . und hatte dieselbe auch regelmäßig in den Sommermonaten zu begleiten, wenn die Hofhaltung nach einem der fürstlichen Lustschlösser verlegt wurde. Es sind nun fünfzehn Jahre vergangen, seitdem die Wahl Ihrer Durchlaucht auf das Schloß Richardsburg fiel, woselbst wir mehrere Monate in angenehmster Weise zubrachten. Die Fürstin liebte es, auch während ihres Landaufenthaltes einen größeren Kreis um sich zu versammeln, und so fand eines Tages ein Festball in genannter Sommerresidenz statt, wozu die Geburtstagsfeier der ältesten Prinzessin Veranlassung gab. An diesen Abend knüpfen sich die Ereignisse, welche hier in Betracht kommen. Auf eine heute noch nicht völlig aufgeklärte Weise verschwand nämlich damals aus der Schmuckschatulle der Fürstin eine Anzahl werthvoller Pretiosen. Der Verdacht lenkte sich nach den gegebenen Umständen auf den Kastellan des Schlosses, und ich selbst war es, welche nothgedrungen dazu beitragen mußte."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 24. April 1894.

Bekanntmachung.

Nach einer soeben beendeten Untersuchung enthält **das Wasser der hiesigen Leitung** in 100 000 Theilen 8,50 Theile organischer Substanzen.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 18. April 1894.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit der Polizei-Verordnung über die Einrichtung des hiesigen Schornsteinfegerwesens vom 14. Dezember 1852 an Stelle der verwittweten Frau Schornsteinfegermeister **Heinrich** der Schornsteinfegermeister **Joseph Vogel**, welcher als Werkführer bei der v. Heinrich deren Geschäft leitet, vom 1. Juli d. Js. ab als Schornsteinfegermeister für die hiesige Stadt berufen ist.

Der Magistrat.

Stettin, den 23. April 1894.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 18. Armen-Kommission, Herrn Kaufmann **Kaethner**, ist Herr Restaurateur **C. Christiani jun.**, Bellevuestraße Nr. 50, zum Vorsteher der Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Verkauf eines Dampfers.

Der im Jahre 1838 erbaute Dampfer „von Motz" soll verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,20 ℳ Schreibgebühren übersandt.

Schriftliche, versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Dampfer von Motz" werden vom Unterzeichneten bis zum 8. Mai d. Js., Nachmittags 2 Uhr, entgegengenommen.

Swinemünde, den 23. April 1894.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Stettin, den 24. April 1894.

Bezirksverein „Königsthor-Grünhof".

Am Freitag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr findet eine **Versammlung** im **Marx**'schen großen Saale (früher **Reinke**), Gutenbergstraße 5, statt, zu welcher die Vereinsmitglieder **nebst ihren Damen und erwachsenen Kindern** hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn **Georg Schultz**, Ingenieur der Stettiner Elektricitäts-Werke, „Die Elektricität im täglichen Leben und im häuslichen Gebrauch" mit Experimenten.

Der Vorstand.

Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor".

Freitag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Restaurant **Marx** (Reinke's Garten): Vortrag des Herrn Ingenieur **Schultz**: „**Verwendung der Elektrizität im bürgerlichen Haushalt.**"

Die Mitglieder des Vereins mit ihren **Damen** werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Freitag, den 27. April, Abends 9 Uhr, im Restaurant **Bruckner**:

Versammlung.

Der Vorstand.

Montag, den 30. April, Abends 7½ Uhr findet im Saale der Randower Molkerei ein

Theeabend

zum Besten der **Stettiner Stadtmission** statt. Vortrag des Herrn **Generalsuperintendenten Poetter** über: „Die Größe des Kleinsten im Neuen Testament (Brief an Philemon)"; die musikalischen Vorträge haben die Damen **Frl. Maria Krebs, Frl. Elise Kuschel**, sowie andere Solistinnen und ein Theil des Damenchors, sämmtlich Schülerinnen von **Frl. Wilsnach**, gütigst übernommen.

Eintrittspreis 25 Pfg.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

Wilhelmstr. 20
2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ, zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Palmgrên [Voigdehagen]. Eine Tochter: Herrn Robert Huch [Stralsund]. Herrn H. Langhoff [Stettin].

Verlobt: Fräulein Käthe Tucholska mit Herrn Rudolf Ehrhardt [Neustettin].

Gestorben: Herr Louis Schmidt [Greifswald]. Herr Karl Schwerdtfeger [Kolberg]. Herr Karl Steinhardt [Stolp]. Herr Wilhelm Schulz [Stolp]. Frau Luise Scharffe, geb. Lindner [Stettin]. Herr Albert Schliep [Stettin]. Frau Hermine Linse, geb. Graeber [Stettin].

Heute Nacht verschied unerwartet unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Hermine Linse,

geb. **Graeber,**

im eben vollendeten 66. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Stettin, 25./4. 94. **Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung Freitag Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes

Ein kleines Bücherspind,

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. K. 5** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Wilhelmstr. 20

2 zweifenstrige Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 *M.*, zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Gewinn-Liste

der 190. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 25. April 1894.

25 30 199 273 304 15 508 80 689 737 881 994 **1**066 (300) 73 111 89 225 310 78 436 (300) 40 42 **2**168 404 796 867 (3000) **3**028 62 65 199 259 611 799 897 **4**005 55 62 (500) 161 97 254 498 532 652 (500) 726 975 **5**006 116 51 234 47 71 329 75 95 547 95 622 88 832 (500) 66 90 **6**087 [illegible]

42038 186 413 83 (1500) 557 74 (500) 83 972 **43**478 564 **44**237 44 435 (3000) 59 848 999 **45**015 42 (3000) 169 219 87 89 378 98 (5000) 891 **46**004 165 236 67 425 541 604 724 85 863 901 **47**002 (500) 126 68 295 436 509 60 603 701 826 916 **48**036 60 65 75 223 46 49 (3000) 380 446 (500) 548 920 29 **49**388 708 11 871

50007 89 140 (300) 442 58 774 941 **51**132 75 213 87 304 500 632 814 942 **52**096 210 481 88 [illegible]

[illegible]

62 801 **213**103 224 (1500) 305 56 461 (500) **214**076 152 203 95 411 16 93 557 749 **215**116 214 19 34 77 79 335 504 73 667 715 38 884 970 **216**023 123 219 674 744 **217**074 121 269 301 (300) 87 716 18 36 73 822 77 918 53 (3000) **218**008 476 500 41 56 60 98 744 803 27 963 92 **219**115 (500) 90 238 453 (300) 93 573 82 767 812 22 914

220020 177 218 589 947 (300) **221**535 92 694 754 811 **222**246 469 786 825 87 **223**053 296 (500) 303 439 536 67 713 72 78 899 922 **224**089 122 47 72 204 404 23 503 50 59 78 608 81 88 885 963 68 **225**042 173 (300) 229 418 531 57 77

B. Nachmittags-Ziehung.

118 32 68 214 79 427 (1500) 74 588 (300) 795 96 **1**341 (1500) 474 647 825 91 **2**036 178 250 716 49 833 **3**010 42 120 203 58 403 27 45 529 37 74 837 45 993 **4**059 199 208 91 434 93 539 961 **5**349 435 500 734 39 47 900 (500) **6**020 168 213 572 99 623 86 800 60 80 **7**100 74 98 (3000) 252 99 344 (3000) 541 68 667 792 964 **8**117 203 52 85 91 365 79 509 75 683 702 26 (500) 80 975 **9**040 102 298 393 511 46 692 87 729 860

[illegible]

313 427 572 926 34 80 **117**376 455 (500) 621 82 755 (3000) 924 42 **118**215 84 347 (1500) 412 502 802 50 908 **119**153 68 82 206 414 418 872 917 (300)

120086 129 97 224 66 80 332 433 552 653 787 889 923 **121**066 102 29 87 99 (3000) 263 65 332 427 528 629 61 750 89 (1500) 94 (3000) 98 (300) 837 49 57 936 40 93 94 **122**072 132 (300) 433 512 74 626 50 67 72 700 806 936 55 91 **123**075 [illegible]

(3000) 55 329 505 94 971 75 **57**082 140 216 315 45 91 555 605 (500) 6 63 95 772 **58**044 52 405 564 613 72 86 (1500) 96 704 14 **59**186 218 50 373 432 56 683 87 98 896

60128 214 92 311 581 738 **61**067 334 429 580 694 743 820 33 950 82 92 **62**035 87 151 90 607 74 754 801 9 912 (500) **63**021 138 62 210 65 94 354 431 595 695 922 49 **64**000 327 75 739 62 [illegible]